Bezirksregierung Düsseldorf  
Dezernat 32   
Postfach 300865   
DE-40408 Düsseldorf

E-Mail-Adresse: Dez32.Regionalplanung@brd.nrw.de

xx.04.2025

**18. Änderung des Regionalplans Düsseldorf, Beteiligung der Öffentlichkeit zum geänderten Entwurf des Raumordnungsplans  
  
Hier: Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit mache ich meine Einwände gegen das Vorhaben geltend, im Reichswald sowie in unmittelbarer Nähe des Reichswalds Flächen für den Bau und Betrieb von Windkraftanlagen auszuweisen.

Ich bitte Sie dringend, sämtliche im Entwurf des Raumordnungsplans dargestellten Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete für den Windkraftausbau im und am Reichswald zu streichen.

**Begründung:**

* **Die geplanten Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete für den Windkraftausbau im und am Reichswald sind nicht mit dem Artenschutz vereinbar: Gefährdung der lokalen Greifvögel-Populationen sowie von Gast- und Zugvögeln**Die Flächen, auf denen der Entwurf Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete darstellt, zeichnen sich durch ein hohes Aufkommen windenergiesensibler Greifvögel aus. Die Untersuchungen von Ornithologen, die sich seit vielen Jahren mit der hiesigen Avifauna beschäftigen, haben gezeigt, dass der Reichswald ein europäisches Greifvogel-Dichtezentrum beheimatet. Für den Erhaltungszustand der lokalen Populationen sind der Reichswald und sein direktes Umfeld von großer Bedeutung. Wenn der Windkraftausbau auch nur halbwegs naturverträglich erfolgen soll, darf es in einem Greifvogel-Dichtezentrum mit solch windenergieempfindlichen Vogelarten nicht zum Bau und Betrieb von Windkraftanlagen kommen.
* **Die geplanten Windenergiebereiche und Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald sind nicht mit dem Artenschutz vereinbar: Gefährdung der lokalen streng geschützten Fledermaus-Population.** Weil sich hier viele Insekten aufhalten, ist der Waldrand ein bevorzugter Jagdraum von Fledermäusen. Dies gilt auch für den Reichswald, wo verschiedene windenergieempfindliche, also kollisionsgefährdete Fledermausarten vorkommen (z.B. Rauhautfledermaus, Großer Abendsegler und Zwergfledermaus). Im Jahr 2021 durchgeführte Untersuchungen an drei Windkraftanlagen auf der Brandenburg-Berliner Nauener Platte haben ergeben, dass alleine im Untersuchungszeitraum an jeder Anlage 70 Fledermäuse zu Tode kamen. Ich spreche mich gegen die Lebensraumverkleinerung samt Dezimierung der lokalen Fledermauspopulation durch die geplanten Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald aus.
* **Die geplanten Windenergiebereiche und Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald erhöhen die Waldbrandgefahr.**Brände an Windkraftanlagen sind selten. Aber sie kommen vor. So brannte im Oktober 2023 eine Windkraftanlage bei Doberlug-Kirchhain in Brandenburg vollständig aus. Gut ein Jahr später geriet eine Windkraftanlage bei Lübben in Brand. Und im Januar 2025 wurde eine Windkraftanlage im rheinlandpfälzischen Kirchheimbolanden durch ein Feuer zerstört. Ein Löschen durch die Feuerwehr ist angesichts der großen Höhe, in der sich die Gondeln moderner Anlagen befindet, nicht möglich. Es bleibt nur das sogenannte „kontrollierte Abbrennen“. Dabei geht von brennend herabfallenden Teilen eine Streuwirkung aus, die an Waldstandorten fatale Folgen haben kann.
* **Die geplanten Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald stehen der Wasserschutz entgegen.**   
  In Windkraftanlagen kommen Schadstoffe wie Getriebeöl, Hydraulik- und Kühlflüssigkeit sowie Schmierfette zum Einsatz. Fast alle im Regionalplanentwurf im und am Reichswald dargestellten Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete befinden sich in der Wasserschutzzone. Die lokalen Trinkwasserversorger haben Bedenken bzgl. des Baus und Betriebs von Windkraftanlagen im Wasserschutzgebiet geäußert. Auch aus diesem Grund fordere ich Sie auf, sämtliche geplanten Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald aus dem Entwurf zu streichen.
* **Die geplanten Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald stehen im Widerspruch zu den globalen Vereinbarungen zum Schutz der Natur und Umwelt.**Das Argument des Regionalrats, Klimaschutz sei Naturschutz, weise ich zurück. Laut maßgeblichen Organisationen wie den Vereinten Nationen und dem World Wildlife Fund sind eine gesunde Natur und eine reiche biologische Vielfalt für das Fortbestehen des Lebens entscheidend und unerlässlich. Die der Bau und Betrieb von Windkraftanlagen im Reichswald würde zu irreversiblen negativen Auswirkungen auf Boden, Wasser, Natur und Artenvielfalt führen. Diese können keineswegs durch eine Treibhausgasminderung durch Windkraftanlagen ausgeglichen werden. Um die globalen Probleme zu lösen, müssen wir jede Möglichkeit nutzen. Die Windkraft sollte dort ausgebaut werden, wo sie keinen Eingriff in die Natur bedeuten. Nur dann handelt es sich um eine nachhaltige Energiequelle. Die Ausweisung von Wäldern und sensiblen Naturräumen für die Windindustrie ist kurzsichtig und bürdet künftigen Generationen (noch mehr) Probleme auf.
* **Die geplanten Windenergiebereiche und Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald stehen im Widerspruch zur EU-Biodiversitätsstrategie 2030**.   
  In weniger als fünf Jahren sollen 30 Prozent der Fläche Europas unter Schutz gestellt und die Qualität von Boden, Wasser und Luft deutlich verbessert werden. Der klügste und billigste Weg, diese Ziele zu erreichen, besteht darin, die verbliebene Natur zu schützen, zu verbessern, aufzuwerten und zu verbinden. Die Schädigung von Boden, Flora und Fauna durch den Bau von Windkraftanlagen im und am Reichswald widerspricht dem.
* **Die geplanten Windenergiebereiche und Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald würden ein landschaftsgeschichtlich bedeutsames Gebiet zerschneiden.** Der Reichswald ist Teil einer einzigartigen Endmoränenlandschaft. Diese Landschaft ist geprägt von 40 bis 100 Meter hohen Hügeln und rund 70 Meter hohen Kirchtürmen. Die Bebauung des Waldes sowie seines Umfelds mit Groß-Windkraftanlagen (250+ Meter) würde unter anderem die (historisch) bedeutenden Landschaftsmerkmale stark beeinträchtigen.
* **In Anbetracht der Nähe zur niederländischen Grenze widersprechen die geplanten Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald dem Aarhus-Konvention.**   
  Die Aarhus-Konvention sieht unter anderem vor, dass ein Land bei der Planung von Aktivitäten das Nachbarland frühzeitig einbeziehen muss, wenn grenzüberschreitende Auswirkungen dieser Aktivitäten zu erwarten sind. Das bedeutet u.a., dass die Interessen des Nachbarlandes berücksichtigt werden müssen. Dies ist hier nicht der Fall.
* **Die Schlussfolgerung zum Sand- und Kiesabbau auf niederländischer Seite ist nicht korrekt.**Fast nirgends werden die niederländischen Interessen in den Bereichen Ökologie, Ökonomie, Landschaft und Soziales in den Plänen des Regionalplans aufgenommen, geschweige denn berücksichtigt. Bei der Nennung des Sand- und Kiesabbaus durch die Firma Teunissen findet sich lediglich ein Hinweis auf die Niederlande. Die damit verbundene Schlussfolgerung, dass die Natur dadurch bereits in großem Umfang geschädigt wurde, ist jedoch falsch. Das Gegenteil ist der Fall. Gemeinsam mit der Naturschutzorganisation Natuurmonumenten wird dieses Tieflandgebiet durch die Vernässung ökologisch stark aufgewertet. In der Dynamik mit dem angrenzenden höher gelegenen und trockeneren Reichswald wird die Artenvielfalt dadurch deutlich zunehmen. Die Ermöglichung des Baus von Windkraftanlagen nur wenige hundert Meter entfernt, stellt nicht nur eine Naturzerstörung dar. Angesichts der vielen Millionen, die in den letzten Jahren in dieses Naturentwicklungsgebiet investiert wurden, ist sie auch auch eine Kapitalvernichtung.
* **Es gibt keine breite öffentliche Unterstützung für die geplanten Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald**.   
  Umfragen unter Einwohnern des Kreis Kleve zeigen, dass 99% der Menschen vor allem die Natur hier schätzen. Damit meinen sie nicht ein Windindustriegebiet in einer Waldkulisse, das ihr Trinkwasser, Wohnumfeld, Wohlbefinden und den Wert ihres Eigentums gefährdet bzw. negativ beeinflusst. Abgesehen von einigen wenigen, die ein (großes!) finanzielles Interesse haben, gibt es auf beiden Seiten der Grenze niemanden, der die Windindustrie in und um den Reichswald befürwortet. Der Kreis Klever Kreistag, Politiker aus den benachbarten niederländischen Gemeinden, deutsche und niederländische Bürger, deutsche und niederländische Naturschutzorganisationen, Vereine und Stiftungen lehnen die Bebauung des Reichswalds mit Windkraftanlagen ab. Bitte lassen Sie sich bei der 18. Änderung des Regionalplans Düsseldorf von der Unterstützung und Akzeptanz der in der Region lebenden Menschen leiten. Wenn diese nicht vorhanden ist, suchen Sie nach einer Alternative, der die Mehrheit zustimmt.

**Alle vorgenannten Einwände zusammengenommen sind meines Erachtens mehr als Grund genug, im Regionalplanentwurf alle geplanten Windenergiebereiche bzw. Beschleunigungsgebiete im und am Reichswald zu streichen.**

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,   
  
  
Ihr Name   
Ihre Adresse